Modulbeschreibung 30-M2 Methoden der empirischen Sozialforschung (Grundlagen)

Fakultät für Soziologie

Version vom 06.11.2026

Dieses Modulhandbuch gibt den derzeitigen Stand wieder und kann Änderungen unterliegen. Aktuelle Informationen und den jeweils letzten Stand dieses Dokuments finden Sie im Internet über die Seite

https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/modul/26800741

Die jeweils aktuellen und gültigen Regelungen im Modulhandbuch sind verbindlich und konkretisieren die im Verkündungsblatt der Universität Bielefeld veröffentlichten Fächerspezifischen Bestimmungen.

30-M2 Methoden der empirischen Sozialforschung (Grundlagen)

Fakultät

Fakultät für Soziologie

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Ruth Ayaß

Prof. Dr. Martin Kroh

Turnus (Beginn)

Jedes Wintersemester

Leistungspunkte

10 Leistungspunkte

Kompetenzen

Das Modul vermittelt theoretisches und empirisches Grundwissen über die unterschiedlichen Methoden der empirischen Sozialforschung. Darüber hinaus lernen die Studierenden, wie Forschungsinteressen zu konkreten Fragestellungen und empirischen Untersuchungen verarbeitet und entsprechende Ergebnisse interpretiert werden.
Die Studierenden erwerben ein Basiswissen über die Verfahrenslogik und die wichtigsten Methoden der empirischen Sozialforschung. Sie lernen die Vielfalt und Heterogenität sowie das Potential und die Grenzen quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden kennen. Die kritische Reflexion des methodischen Vorgehens und die Darstellung empirischer Befunde in Berichten sollen in den Veranstaltungen anhand von Beispielen vermittelt werden. Neben den Grundlagen deskriptiver Analysetechniken werden auch die für die Anwendung hilfreichen Software-Kenntnisse vermittelt.
Die Studierenden erwerben ein Grundverständnis und erste praktische Fertigkeiten im Bereich soziologisch-sozialwissenschaftlicher Methoden sowie Erfahrungen in Projektorganisation, Teamfähigkeit und Präsentation. Darüber hinaus erlernen sie im Bereich der qualitativen Methoden die Erstellung eines Portfolios.

Lehrinhalte

Die Veranstaltungen des Moduls geben einen Überblick darüber, was unter empirischer Sozialforschung verstanden wird und welche Erkenntnismöglichkeiten sie bietet. Hierzu gehört die Behandlung der wissenschaftstheoretischen Grundlagen der empirischen Sozialforschung, besonders der verschiedenen erkenntnistheoretischen Paradigmen. Im Modulaufbau schlägt sich dies u. a. in den beiden Einführungsvorlesungen nieder. Die statistischen Grundlagen der quantitativen Datenanalyse werden in der Statistik-Vorlesung behandelt.
Die Vorlesung 'Einführung in die qualitativen Methoden I' hat das Ziel, die Studierenden mit den wichtigsten qualitativen Forschungsmethoden vertraut zu machen, sie in die Handhabung qualitativer Verfahren einzuführen und in die Lage zu versetzen, die Möglichkeiten und Grenzen dieser Forschungstradition zu erkennen.
In der Vorlesung soll zunächst historisch-systematisch die spezifische Verfahrenslogik qualitativer Forschungsmethoden dargestellt und exemplarisch erläutert und in Bezug zur Geschichte der soziologischen Theoriebildung gesetzt werden. Auf diesem Weg soll deutlich gemacht werden, in welcher Weise die alltäglichen Operationen des Beobachtens, des Befragens und des Beschreibens die Grundlage für die methodisch kontrollierte, wissenschaftliche Form der Erkenntnisgenerierung bilden. Daran anschließend werden die wichtigsten qualitativen Methoden dargestellt und im

Hinblick auf ihre jeweiligen Eigenarten anhand klassischer und neuerer empirischer Studien vertieft. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Beobachtungsverfahren, Interviewverfahren sowie text- und bildorientierten Verfahren. Den Abschluss der Vorlesung bildet eine Übersicht über die wichtigsten Traditionen der qualitativen Datenanalyse.
In der quantitativen Einführungsvorlesung werden zunächst historische und insbesondere wissenschaftstheoretische Grundlagen der quantitativen Sozialforschung behandelt. Im weiteren Verlauf werden der Ablauf des Forschungsprozesses und alle Phasen einer quantitativen Untersuchung behandelt. Zur Untersuchungsplanung gehört nach der Formulierung von Forschungsfragestellung und Hypothesen u. a. die Entwicklung eines Messinstrumentes, die Festlegung eines Studiendesigns und die Auswahl eines geeigneten Verfahrens zur Stichprobenziehung. Einen weiteren Schwerpunkt der Vorlesung bilden verschiedene Formen der quantitativen Datenerhebung, wobei dem Vergleich verschiedener standardisierten Befragungsarten eine zentrale Rolle zukommt.
Somit entsteht ein Gesamtüberblick über alle methodischen Schritte, die der Erhebung von quantitativen Daten vorausgehen und die bewältigt werden müssen, bevor die eigentliche Datenanalyse beginnen kann.
Grundlagen der quantitativen Datenanalyse vermittelt die Vorlesung 'Statistik I', die thematisch auf die Vorlesung 'Einführung in die quantitativen Methoden' aufbaut. Einerseits werden eine Einführung in die Möglichkeiten und Probleme bei der Quantifizierung sozialer Tatbestände und ein Überblick über die meistgenutzten statistischen Verfahren geboten. Zum anderen sollen Probleme beim Auswählen einer Stichprobe und Techniken der statistischen Absicherung beim Schließen von Stichprobenergebnissen auf die Grundgesamtheit vermittelt werden. Im Tutorium werden die vermittelten Kenntnisse praktisch erprobt, wobei die elektronische Datenverarbeitung, statistische Programmpakete und geeignete Datensätze benutzt werden sollen. Zu den wesentlichen Inhalten gehören die Grundbegriffe des Messens und der Messniveaus, die Datendarstellung und Datenreduktion, univariate und bivariate Verteilungen und die dazugehörenden Maßzahlen, Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitstheorie, Inferenzstatistik sowie Korrelationsanalyse und einfache Regressionsverfahren. Im Tutorium werden die Erkenntnisse aus der Vorlesung an vorliegenden Datensätzen praktisch angewandt.

Empfohlene Vorkenntnisse

–

Notwendige Voraussetzungen

–

Erläuterung zu den Modulelementen

Notwendigkeit von zwei Modulteilprüfungen: Die Besonderheit der Bielefelder Methodenausbildung besteht in der nahezu gleichberechtigten und dennoch intensiven Ausbildung in den beiden großen Paradigmen der sozialwissenschaftlichen Methodologie (qualitativ und quantitativ). Dabei wird Wert auf eine Ausbildung nicht nur in den theoretischen Grundlagen, sondern auch den praktischen Anwendungen der beiden Methodologien gelegt. Dies hat zur Folge, dass die Methodenmodule sehr unterschiedliche Bedürfnisse in sich vereinen müssen: Theorie und Praxis in sowohl qualitativer als auch quantitativer Methodik.

Modulstruktur: 1 SL, 2 bPr [1]

Veranstaltungen

Titel	Art	Turnus	Workload [5]	LP [2]

Einführung in die qualitativen Methoden I *Selbststudium:* *Lektüre zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung* *Der erhöhte Selbsststudiumsanteil im Rahmen der Vorlesung zielt auf eine intensivierte Beschäftigung mit den qualitativen Methoden, etwa anhand von englischsprachiger Literatur oder, falls ein e-Tutorium angeboten werden kann, mittels kleiner praktischer Übungen.*	Vorlesung	WiSe	90 h (30 + 60)	3 [Pr]
Einführung in die quantitativen Methoden *Selbststudium:* *Lektüre zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung.*	Vorlesung	WiSe	60 h (30 + 30)	2
Statistik I *Selbststudium:* *Lektüre zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung*	Vorlesung	SoSe	30 h (15 + 15)	1 [Pr]
Statistik I	Tutorium	SoSe	60 h (30 + 30)	2 [SL]

Studienleistungen

Zuordnung Prüfende	**Workload**	**LP[2]**
Lehrende der Veranstaltung **Statistik I (Tutorium)** *Bearbeitung von Übungsaufgaben (die Bearbeitung der Übungsaufgaben setzt die Einarbeitung in die Analysesoftware (z.B. Stata) voraus). Die Studienleistung dient der Einübung von Kompetenzen, deren Erwerb in der Modulprüfung (Statistik-Klausur) überprüft werden. Die Studienleistung ist Teil des Selbststudiums und der Präsenzzeit und entspricht etwa einem Zeitaufwand von ca. 30 h.*	siehe oben	siehe oben

Prüfungen

Zuordnung Prüfende	**Art**	**Gewichtung**	**Workload**	**LP[2]**

Lehrende der Veranstaltung **Einführung in die qualitativen Methoden I (Vorlesung)** *Dauer der (e-)Klausur oder e-Open-Book-Klausur: bis zu 120 Minuten. Der vorgesehene Workload für die spezielle Vorbereitung der Klausur beträgt ca. 1 Arbeitswoche. Alternativ ist als Prüfungsform ein Portfolio von praktischen Übungen vorgesehen. Sie besteht aus den Elementen Beobachtungsprotokoll, Interviewtranskript, Transkript einer Interaktion und wird als eine Einheit beurteilt. Diese Prüfungsform kann nur dann angeboten werden, wenn die Personalkapazitäten des Arbeitsbereiches dies zulassen.*	e-Klausur o. e-Open-Book o. Klausur o. mündliche e-Prüfung o. mündliche Prüfung o. Portfolio	1	30h	1
Lehrende der Veranstaltung **Statistik I (Vorlesung)** *Dauer der (e-)Klausur oder e-open-Book-Klausur: 90 - 120 Minuten. Der vorgesehene Workload für die spezielle Vorbereitung der Klausur beträgt ca. 1 Arbeitswoche.* *Im Regelfall findet die Prüfung in Form einer Klausur statt. In von den jeweiligen Studierenden zu begründenden Ausnahmefällen kann bei Vorliegen eines wichtigen Grundes die Prüfungsleistung anstelle einer Klausur in Form einer mündlichen Prüfung (Dauer 45-60 Min.) erbracht werden. Diese Prüfungsform kann nur dann angeboten werden, wenn die Personalkapazitäten des Arbeitsbereichs dies zulassen.*	e-Klausur o. e-Open-Book o. Klausur o. mündliche e-Prüfung o. mündliche Prüfung	1	30h	1

Legende

1	Die Modulstruktur beschreibt die zur Erbringung des Moduls notwendigen Prüfungen und Studienleistungen.
2	LP ist die Abkürzung für Leistungspunkte.
3	Die Zahlen in dieser Spalte sind die Fachsemester, in denen der Beginn des Moduls empfohlen wird. Je nach individueller Studienplanung sind gänzlich andere Studienverläufe möglich und sinnvoll.
4	Erläuterungen zur Bindung: "Pflicht" bedeutet: Dieses Modul muss im Laufe des Studiums verpflichtend absolviert werden; "Wahlpflicht" bedeutet: Dieses Modul gehört einer Anzahl von Modulen an, aus denen unter bestimmten Bedingungen ausgewählt werden kann. Genaueres regeln die "Fächerspezifischen Bestimmungen" (siehe Navigation).
5	Workload (Kontaktzeit + Selbststudium)
SoSe	Sommersemester
WiSe	Wintersemester
SL	Studienleistung
Pr	Prüfung
bPr	Anzahl benotete Modul(teil)prüfungen
uPr	Anzahl unbenotete Modul(teil)prüfungen